

Beim Betreten des Artisten-Hotels fällt einem die „ungewöhnliche“ Fremdentafel auf: alle 33 Zimmer sind besetzt und dazu noch von Leuten mit den merkwürdigsten Namen, die den Beruf ihrer Träger meistens verraten.

sich im Bajazzo den Menschen vorzustellen, der mit blutigem Herzen lachen muß, weil es die Welt für ihr Geld so will . . . Einen Menschen, der aufatmet, sobald er die Stätte seines Berufs verläßt. In Wirklichkeit ist der Beruf dem Bajazzo oft genug echte Leidenschaft. Man erinnere sich an den Grock-Film, an jene Szenen, wo der Artist sich auch zu Hause nur wohl fühlt, wenn er jonglieren, zaubern, Akrobatik betreiben, mit Berufskollegen plaudern kann. Wie der Artist auch nach der Vorstellung weiter im Bannkreis seines Berufs bleibt, das beschreibt Hermann Bang in dem Roman „Die vier Teufel“, nach welchem der bekannte Film hergestellt wurde, folgendermaßen:

„Nach der Vorstellung im Restaurant wurde er plötzlich ausgelassen — fast wild. Er lachte und machte



allerhand Kunststücke. Er spielte mit Tassen und mit Seideln und ließ seinen Zylinderhut balancieren — mit der Seite — auf der Spitze seines Stockes. Die anderen Artisten wurden von seiner lustigen Stimmung mitgerissen. Der Clown Tom holte seine Harmonika und spielte, indem er mit seinen langen Beinen über die Stühle hinschritt. Es entstand ein ungeheures Hallo. Alle machten Kunststücke. Mr. Fillis ließ seine mächtige Tüte auf seiner Nase balancieren, und zwei,

*Tute, ein alter Sarrasani-Clown, ist tagsüber Gast des Hotels. Abends übernimmt er die Funktionen des Nachtportiers, da auch bei den Artisten die Wirtschaftskrise viele Arbeitslose geschaffen hat.*